

Überbeanspruchung der älteren Fachkräfte kam es zu zahlreichen Absagen. Die Bergungsmaßnahmen erschwerten überall die Arbeiten; unter ständig sich verschlechternden Bedingungen, auch für die Benutzung der Bibliotheken, mußte die Schriftleitung die Hauptlast für die Fertigstellung der Artikel tragen. Die Zähigkeit des nur seiner Arbeit lebenden, kundigen Herausgebers hat den Abschluß dennoch erzwungen. Die kleineren Namen konnten aus der verlässlichen, gegen das Ende zu im Stoff dichter gewordenen Kartei erarbeitet werden. Schwierig war dies bei den bedeutenderen Künstlern. Vollmer mußte wichtige Artikel, wie sie bisher an Spezialisten vergeben worden wären, selbst schreiben. Dank seiner Erfahrung und der Unterstützung durch befreundete Fachangehörige genügen auch sie den hohen Ansprüchen, die man an Thieme-Becker zu stellen gewohnt war. Den auswärtigen Mitarbeitern, soweit sie zu Beiträgen überhaupt noch in der Lage waren, blieb infolge der Bibliotheksverlagerungen und Verluste oft keine Möglichkeit, die Literatur durchzuarbeiten. Die Ausfüllung vieler Lücken bei den Zitaten und auch in den Texten wurde der Schriftleitung überlassen, die die einlaufenden Manuskripte häufig weitgehend bearbeiten mußte, ehe sie druckreif waren. Trotz der so vermehrten Arbeiten, zu denen höchstens zwei, zeitweise nur ein Mitarbeiter zur Verfügung standen, ist der vorletzte Band 1942 fertig geworden. Die Vorbereitung des Schlußbandes war so weit gefördert, daß er 1943 hätte erscheinen können.

Als ob der unermüdbare Fleiß und die nie verzagende Geduld in den wachsenden Schwierigkeiten durch zwei Jahrzehnte noch nicht genug auf die Probe gestellt worden wären, standen die härtesten Prüfungen noch bevor. Alle Gewalten widersetzten sich der Drucklegung des letzten Bandes. Sie verzögerte sich so, daß der fertige Satz bei dem großen Luftangriff auf Leipzig am 4. 12. 1943, der so vielen Druckereien, Verlagen, Büchermagazinen und kostbaren Bibliotheken zum Verhängnis geworden ist, mit vernichtet wurde. Nur ein Satz der Korrekturfahnen entran der Katastrophe. Unverzüglich ging Vollmer, der inzwischen auch seinen letzten Mitarbeiter eingebüßt hatte, an die Vorbereitung der Vorlage für den Neusatz. Da wurde im Februar 1944 seine Arbeitsstätte demoliert, wobei alle Akten und Korrespondenzen verloren gingen. (Dieser Bericht hat deshalb nur aus wenigen, wie zufällig erhaltenen Notizen gearbeitet werden können.) Das Kunsthistorische Institut der Universität, das 1943 seine eigene Bibliothek und alle anderen Einrichtungen für Lehre und Forschung der Zerstörung preisgegeben sah, hatte wenigstens rechtzeitig für die Rettung der wertvollen Bibliothek und der unersetzlichen Kollektaneen der Schriftleitung des Lexikons sorgen können. So ist der Schlußband, in unermüdeter Arbeit am Auslagerungsort von neuem bearbeitet, endlich doch 1947 zum Druck gekommen; der wichtige Ergänzungsband konnte 1950 folgen.

Nur wer selbst am Thieme-Becker mitgearbeitet hat, kann die Leistung Vollmers ermessen. Zeitweise waren bis zu sieben jüngere Mitarbeiter in der Schriftleitung tätig, die Arbeitseinteilung, die ständig neu abzustimmen war, erforderte allein schon ein großes Organisationstalent. Und mit welcher Übersicht und Vorausschau setzte Vollmer, nicht zu früh und nicht zu spät, die zahlreichen auswärtigen Kräfte auf die Artikel an,